

Erhardtsche Pointen ertönten nicht selten im Chor

Auch ohne musikalische Begleitung blieb Rolf Bidinger bei „Heinz bleibt Heinz“ seinem Mayener Publikum nichts schuldig

MAYEN. „Keine Bange. Sie kriegen Erhardt“, begrüßte Rolf Bidinger im Arresthaus seine Gäste. „Aber sie kriegen auch ein bisschen was dazu. Dafür singe ich nicht.“ „Heinz bleibt Heinz“, eben auch wenn Rolf Bidinger sein Programm umschreiben musste. Gelöst und heiter verließ das Publikum diese erste Hommage an Heinz Erhardt dieser Burgfestspielsaison.

Bidinger hatte nach der plötzlichen Erkrankung des Pianisten Simon Höneß Improvisationsgeschick und Können bewiesen. Innerhalb kürzester Zeit hatte der beliebte Burgfestschauspieler das Publikum auf seiner Seite. „Olle Kamellen“, wollte ein Zuschauer provozieren, doch Bidinger konterte: „Erhardt hat halt in letzter Zeit nicht viel geschrieben.“

„Olle Kamellen“ stimmte jedoch nur insofern, als dass ein Großteil des Publikums bei den berühmten Erhardtschen Vierzeilern mitreden konnte. Immer wieder ertönten die Pointen im Chor. Der Geschichte der Mauritius oder Erhardts Reisebeschreibung während der Dreharbeiten zum Filmklassiker „Ölprinz“ mussten die Fans dann doch

wieder lauschen. Totalangriffe aufs Zwerchfell produzierte Bidinger mit „Heinz Schenk und der Bernbel des Todes“ - Bidingers Hessisch einfach gekonnt.

Es folgten Geschichten von „Ritter Fips zu Fipsenstein“, dem „Mohr von Venedig“ und „Hero und Leander oder Falsche Sparsamkeit.“ Und es kam das Mehr: Ob Erich Käst-

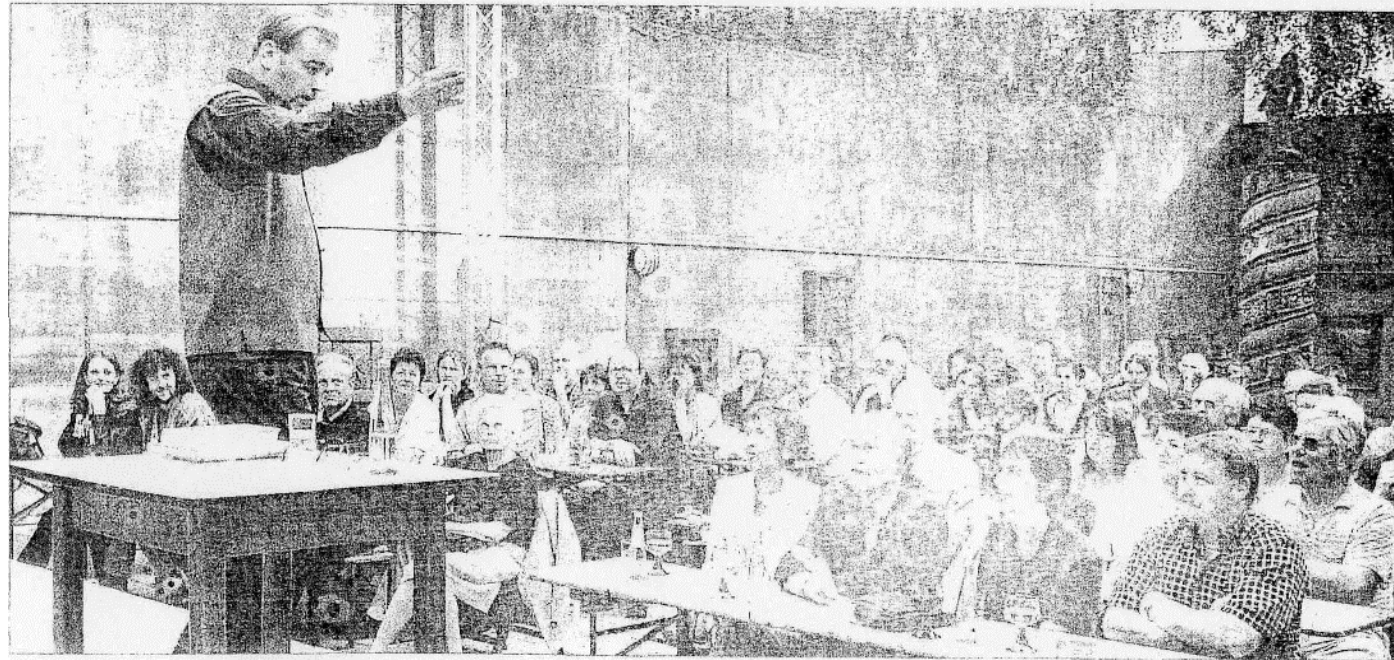
ner, Wolfgang Neuss, Ringelnatz, Wilhelm Busch oder Eduard von Bauernfeld: Bidinger hatte ein rundes Programm abgemischt, das kaum noch Wünsche offenließ,

Andreas Sederkenyi, eingefleischter Erhardt-Kenner, kommentierte: „Bidinger hat sehr gut vermittelt, wie Erhardt die Stücke gemeint hat. Hintergründig und tiefsinnig,

auch die Wortspiele • Albert Becker hätte sich „etwas mehr freie Rede gewünscht, Aber es war trotzdem eine super Veranstaltung.“

Warum Bidinger Erhardt macht: „Ich liebe Erhardt einfach, Das kann man nicht näher begründen. Die Art und der Humor, ach, 's iss halt so.“ Dass man nur „so viel improvisiere“, kann, wie das Publikum

mitmacht“, gab Bidinger als Kompliment an seine Gäste zurück. Was Tic Tac Toe mit Erhardt verbindet, wird Bidinger den Fans schon am Mittwoch wieder erzählen, Bis dahin hofft er, „dass Simon Höneß wieder einigermaßen fit und dabei ist.“ Zum Schluss die schlechte Nachricht: „Heinz bleibt Heinz“ ist ausverkauft. Sylvia Wessel



„Olle Kamellen“ waren Pflicht. Ohne die „Klassiker“ von Heinz Erhardt kam Rolf Bidinger nicht von der Bühne. Foto: Wallrath